

Herbst-Konvoi 2016 aus Gomel zurück

Ehrung für Brigitte Besenthal • Spenden für die kleine Milana

bl **Wieren**. Ein eigentlich unspektakulärer Test am Kühlsystem löst binnen Sekunden eine unkontrollierte Kettenreaktion aus. Schnellabschaltung und Notkühlung reagieren nicht mehr. Kernschmelze und Explosionen zerfetzen die tausend Tonnen schwere Stahlbetonhülle des Reaktorblocks 4 in Tschernobyl. Eine radioaktive Wolke lässt sich vor dreißig Jahren über halb Europa nieder, am stärksten über den Südosten Weißrussland. Am zerstörten Reaktor wird zunächst eine provisorische Schutzhülle aus Sand und Blei aufgebaut, wenig später eine festere aus Stahl und Beton. Und jetzt nach dreißig Jahren ein riesiges Stahlkonstrukt darübergestülpt. Für hundert Jahre soll die tödliche Strahlung eingemauert, der radioaktive Schrott damit aber noch lange nicht unschädlich sein.

Diese Katastrophe kennt keine Vergangenheit, sie wird immer gegenwärtig bleiben, sie wird das Leben vieler Generationen überdauern und sich in heute noch Unbekanntem weiter entfalten, werden Kinder in überhöhtem Maße erkranken oder bereits krank zur Welt kommen.

Seit Jahrzehnten pflegt der Kirchenkreis Uelzen enge Kontakte zu einer Elterninitiative in Gomel, sorgt für Ferienaufenthalte im Landkreis, führt Kleiderspenden und Hilfskonvois durch, spendet Gelder für Medikamente. Ein Hilfskonvoi ist jetzt aus der weißrussischen Stadt mit emotionalen Eindrücken zurückgekehrt. „Im Radiologischen Zentrum war es wieder besonders schlimm“, berichtet Brigitte Besenthal aus Wieren, die anlässlich ihres 50. Besuches in der Kinderabteilung von der ärztlichen Leitung und der Elterninitiative „GÖGÖ“ geehrt wurde. „Dort sind 35 Belegbetten, aber 47 Kinder zur Behandlung. Kinder aus Gomel müssen über Nacht zu Hause schlafen und am Tage wieder in das Zentrum gefahren werden, die meisten Kinder sind ein bis fünf Jahre alt.“



Erschütternd dort der Bericht einer jungen Mutter von zwei Kindern, einem Sohn im Alter von fünf Jahren und einer anderthalbjährigen Tochter: „Im Juni letzten Jahres bekamen wir Zwillinge, zwei Töchterchen. Wir waren unendlich glücklich. Aber es dauerte nicht lange. Nach drei Monaten wurden die Mädchen krank, sie bekamen Fieber, ihre Hautfarbe veränderte sich. Nach ärztlichen Untersuchungen wurden wir plötzlich nach Minsk in das Hämatologie-Zentrum überwiesen. Rund um die Uhr Infusionen, Kindergeschrei und dann die furchtbare Diagnose für beide wie eine Verurteilung. Lymphohistiozytose, eine sehr seltene und lebensbedrohliche Erkrankung des Immunsystems. Ein Jahr lang haben wir um das Leben der beiden gekämpft, trotz aller Schmerzen nahmen sie zu, entwickelten sich, die ersten Zähnen kamen. Im August aber starb eines der Mädchen. Sie wurde ein Engel. Um unsere kleine Milana kämpfen wir weiter. In der nächsten Zeit erwartet uns eine Knochenmarktransplantation. Spender wird unser Sohn sein, der

gesund und dafür geeignet ist.“ Traurig schließt sie ihren Bericht: „Es ist schwer, wenn Kinder erkranken, aber noch schwerer, wenn es die eigenen Kinder sind und man hilflos ist.“

Betroffen von den Erzählungen zeigten sich die Teilnehmer des Hilfskonvois und regten eine Unterstützung durch den Gomel-Ausschuss des Kirchenkreises Uelzen an. Mitglieder und Freunde des Ausschusses werden an den Adventssonabenden beim Anzünden der Kerzen in Wieren ab 18 Uhr durch den Verkauf von heißen Getränken jeden hieraus erzielten Euro der kleinen Milana zukommen lassen.



Text und Fotos: Ulrich Bleuel